

Antwort zur Anfrage

Nr. 151

Beratung im **Stadtrat** am **18.12.2015**, TOP öffentliche Sitzung

Betreff: Antwort zur Anfrage der BIZ-Ratsfraktion: Park and Ride

Antwort:

Zu 1. Während der BUGA hat das Konzept „Park and Ride“ gut funktioniert. (...) Gibt es Überlegungen, dieses Konzept im Jahresverlauf bei größeren Veranstaltungen (...) von Karneval bis Weihnachtsmarkt einzusetzen?

Nein. Für einen Teil der Großveranstaltungen, meist solchen im Stadtteil Oberwerth, wird das „Rote-Punkt“-System aktiviert. Auch bei ausgewählten Veranstaltungen der Koblenz-Stadtmarketing GmbH wurden bis einschließlich 2014 Shuttlebusse bestellt. Wegen abnehmender Nachfrage und hohen Kosten (s.u.) hat die GmbH dies nicht mehr fortgeführt und erwägt stattdessen eine Besucherlenkung auf das bestehende Linienbusangebot.

Zu 2. Könnte das erprobte Konzept aus dem BUGA-Jahr so übernommen werden?

Das P+R-Konzept für die BUGA Koblenz 2011 ordnete den innerstädtischen Ausstellungsflächen hauptsächlich den Messeplatz in Wallersheim als Auffangparkplatz zu. Pro Pkw war damals ein Parkticket für 5 € zu lösen, das die kostenlose Mitfahrt in den P+R-Bussen für alle Autoinsassen beinhaltete. Das P+R-System wurde flankiert durch weitere Maßnahmen, insbesondere intensive Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Anpassung der innerstädtischen Parkraumbewirtschaftung (Ausweitung der gebührenpflichtigen Zeiten und Verkürzung der Parkhöchstdauer für Nicht-Bewohner/innen). Darüber hinaus hat die gezielte Förderung der Reisebus- und ÖPNV-Anreise dazu beigetragen, das innerstädtische Kfz-Aufkommen im BUGA-Zeitraum gering zu halten.

Eine Übernahme des BUGA-P+R-Konzepts „1 zu 1“ wäre schwierig und kaum realisierbar, weil dies Einschränkungen für die sonstige Nutzbarkeit des Messeplatzes Wallersheim beinhalten würde.

Unabhängig davon müssten restriktive Maßnahmen in der Innenstadt ergriffen werden, die dazu motivieren, das Auto fernab der Innenstadt zu parken und dann bei Hin- und Rückfahrt auf einen Shuttlebus zu warten. Entsprechende Maßnahmen, etwa die Wiedereinführung von Sonntagsparkgebühren in der Innenstadt, sind bis auf weiteres nicht beabsichtigt. Außerdem sind auch die finanziellen Rahmenbedingungen für ein P+R-System nicht mehr wie im BUGA-Zeitraum, sowohl die Mittelverfügbarkeit als auch die Kostenbeteiligungsbereitschaft der Nutzer/innen betreffend. Schließlich waren im BUGA-Zeitraum andere Besucherfrequenzen aufgetreten, insbesondere durch die zeitliche Überlagerung von Großveranstaltungen.

Zu 3. Welche Voraussetzungen müssten dafür neu geschaffen werden?

Zunächst wäre die Finanzierung sicherzustellen, entweder durch die Nutzer (was eine sehr große Nachfrage und Einschränkungen beim Parken in der Innenstadt voraussetzt) oder durch andere Akteure (Stadt, Dritte). Darüber hinaus müssten entsprechende organisatorische Maßnahmen im Hinblick auf die Realisierung erfolgen (Flächen- und Busbereitstellung etc.), sowie umfangreiche flankierende Maßnahmen erfolgen (Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit, Beschilderung).

Ungeachtet dessen beabsichtigt die Koblenz-Stadtmarketing GmbH Gespräche mit potentiellen Anbietern zu führen, z.B. EVM Verkehrs GmbH, um einen Ersatz für die Einstellung des eigenen P+R-Angebots zu finden.

Eine bislang in Koblenz nur sehr selten praktizierte, doch sinnvolle Maßnahme zur Verminderung des Kfz-Aufkommens bei Großveranstaltungen mit Eintrittskarten ist das „ÖPNV-Kombiticket“. Durch einen kleinen Aufpreis auf alle Tickets erhalten alle Personen, die eine Eintrittskarte besitzen, die Möglichkeit, diese am Veranstaltungstag auf dem Hin- und Rückweg als Bus- und Bahnfahrkarte zu benutzen, z.B. im Stadtgebiet oder im regionalen Verkehrsverbund-Raum. In vielen anderen Großstädten sind solche Kombitickets inzwischen üblich. Da hier das Solidarprinzip auf alle Gäste angewandt wird, entstehen für den Veranstalter keine Mehrkosten. Für einen Aufpreis von ca. 0,50 bis 1,50 € auf alle Tickets profitieren sowohl diejenigen, die mit dem ÖPNV anreisen (verbilligte Anreise), als auch diejenigen, die mit dem Auto anreisen (mehr freie Stellplätze in guter Lage).

Zu 4. Welche Institutionen wären dafür zuständig?

Grundsätzlich sind die jeweiligen Veranstalter zuständig.

Zu 5. Welche Kosten entstehen pro Tag für ein „Park-and-Ride“-Angebot?

Die Kosten differieren in Abhängigkeit von den spezifischen Rahmenbedingungen. Beispiel: Für das P+R-Angebot an drei Adventssamstagen zahlte Koblenz-Stadtmarketing ca. 17.000 € pro Fahrgast zuletzt ca. 17 €

Zu 6. Ist es möglich, für die entstehenden Kosten einen Sponsor zu finden?

Das kommt auf den Einzelfall an. Bei den vorgenannten Angeboten der Koblenz-Stadtmarketing GmbH wurde z.B. die Hälfte der Kosten durch Sponsoren- und Mitgliedsbeiträge aus der gewerblichen Wirtschaft getragen, der Rest über die Beteiligung der Koblenz-Touristik.